

Dr. John Oswalt, Jesaja, Sitzung 3, Jesaja 4 und 5

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. John Oswalt über das Buch Jesaja. Dies ist Sitzung Nummer drei, Jesaja Kapitel vier und fünf. Nun, ich denke, die Stunde ist gekommen.

Herzlich willkommen an jeden von euch. Schön, dass ihr hier seid. Beginnen wir mit einem Gebet.

Vater, wir danken dir für alles, was deine Herrlichkeit und Güte bezeugt. Danke für diesen schönen Tag, den wir genießen durften. Danke für die Sonne und die kühle Luft.

Danke für das grüne Gras und den blauen Himmel. Wir denken an den Psalmisten, der sagt: „Es ist kein Laut zu hören, doch ihre Stimme ist in die ganze Welt hinausgegangen.“ Danke.

Und wir danken dir auch für dein Wort, das uns verstehen lässt, was die Natur uns sagen will. Danke, dass du uns nicht allein lässt. Danke für Jesaja.

Wir freuen uns auf den Tag, an dem wir diesen Mann treffen, den du so eindrucksvoll und kraftvoll einsetzen konntest. Danke für ihn. Keiner von uns wird jemals in einer solchen Lage sein, aber hilf uns, Herr, an dem Platz, an den du jeden von uns gestellt hast, so treu zu sein, wie er es an seinem Platz war.

Hilf uns, wenn wir heute Abend dein Wort studieren. Lass uns deine Stimme hören, die zu jedem von uns spricht. Lass dies nicht nur eine intellektuelle Anregung sein, sondern eine Bewegung in unseren Herzen.

In deinem Namen beten wir. Amen. Gut, wir betrachten heute Abend die Kapitel vier und fünf. Nächste Woche befassen wir uns ausschließlich mit Kapitel sechs.

Ich hoffe, Sie haben sich den Studienführer besorgt. Falls nicht, liegt er auf dem Tisch im Flur. Und denken Sie daran: Wir machen eine Pause, bevor wir zwei Wochen später mit Kapitel sieben und den folgenden weitermachen.

Also, Kapitel vier, Verse zwei bis sechs, und Kapitel fünf, Verse eins bis dreißig. Wenn Sie Ihre Hausaufgaben gemacht haben, welche Beziehung besteht zwischen diesen beiden Abschnitten? Vier, zwei bis sechs, und fünf, eins bis dreißig. Segen und Gericht? Über das auserwählte Volk? Ja.

Hier haben wir also ein weiteres Beispiel für den Kontrast vom letzten Mal, wo wir einerseits die positive Hoffnung und andererseits – entschuldigen Sie, ich habe da etwas verwechselt – das negative Urteil haben. Und auch hier in Kapitel 4, Verse 2 bis

6, haben wir wieder die positive Hoffnung, gefolgt vom negativen Urteil. Wir haben in Kapitel 1 dieselbe Situation gesehen, wo der Kontrast zwischen positiven Aussagen darüber, was in der Nation geschehen wird, und negativen Aussagen über die tatsächliche Situation hin- und herschwankt.

Wir sehen also eine Beziehung, die man als Austausch bezeichnen könnte. Dabei geht man von A nach B, von A nach B und von A nach B. Es gibt also einen Kontrast, und dieser Kontrast wiederholt sich. Wie ich bereits sagte, haben wir in unseren beiden vorherigen Sitzungen, in allen drei vorherigen Sitzungen, über das Israel gesprochen, das jetzt existiert und zutiefst und gründlich korrumpiert ist, und über das Israel, das es geben wird.

Gut, nach dieser Einleitung wollen wir uns nun den Versen zwei bis sechs zuwenden. An jenem Tag wird der Zweig des Herrn schön und herrlich sein, und die Frucht des Landes wird der Stolz und die Ehre der Überlebenden Israels sein. Hat jemand eine neue internationale Version? Ja.

Wird der Zweig dort großgeschrieben? Ja. Okay. Ich habe hier die englische Standardversion und da ist er nicht großgeschrieben.

Worum geht es hier? Betrachten wir den Hintergrund. Beachten Sie die allererste Aussage in Jeremia 33, 15 und in Sacharja Kapitel 6, Verse 12 und 13. Der Zweig bezieht sich eindeutig auf den Messias. Schauen wir uns insbesondere die Jeremia-Passage an. Jeremia 33, Kapitel 30, 31, 32 und 33 sind der positive Teil von Jeremia.

Der Rest ist fast ausschließlich negativ, aber diese zentralen Kapitel sind positiv. Vers 14: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich erfüllen, was ich dem Hause Israel und dem Hause Juda in jenen Tagen versprochen habe. Und zu jener Zeit will ich David einen gerechten Spross wachsen lassen, und er soll Recht und Gerechtigkeit im Lande üben.“ Nun, das ist eindeutig ein Hinweis auf den Messias, und wir werden uns hier nicht die Zeit nehmen, die Sacharja-Passage genauer anzusehen, aber dort ist die Situation ähnlich.

Sie sprechen eindeutig von dem Verheißenen, der kommen wird. Das Problem hier hat mit dem zweiten Punkt im Hintergrund zu tun. Hebräische Poesie ist durch ein Stilmittel namens Parallelismus gekennzeichnet, bei dem der zweite Hauptsatz des Satzes in gewisser Weise synonym mit dem ersten ist, wie in, und ich habe Ihnen einen hypothetischen Satz gegeben, „Der Herr spannte die Himmel aus, die Erde wurde von Gott gegründet.“

Herr und Gott sind also Synonyme, Himmel und Erde sind Synonyme als Ausdruck der Schöpfung, ausgebreitet und gegründet sind Synonyme als Handlungen des Schöpfers. In der Poesie, und Jesaja besteht fast ausschließlich aus Poesie, erwartet

man, dass der zweite Teil des Satzes in gewisser Weise den ersten Teil wiederholt. Sehen Sie sich nun den zweiten Teil des Satzes hier an.

Die Frucht des Landes wird der Stolz und die Ehre der Überlebenden des Landes sein. Nun zum zweiten Teil des Satzes: Die Frucht des Landes wird der Stolz und die Ehre der Überlebenden Israels sein. Was ist die Parallele zum Zweig? Die Frucht des Landes ist die Parallele, nicht wahr? Manche werden argumentieren, dass der Messias die ultimative Frucht des Landes ist, und ich denke, das ist der Punkt, an dem die Übersetzer der NIV das Wort Zweig groß schreiben und sagen, dass sich das wohl auf den Messias beziehen muss.

Vielleicht ist es das, aber es bleibt die Frage offen: Was verspricht Jesaja oder was verspricht Gott durch Jesaja in diesem Vers? Was wird das Land sein? Fruchtbar und üppig, und nicht die Art von Früchten, die Früchte der Wüste sind, die wir in Kapitel 5 kennenlernen werden. Die Verheißung lautet, dass das Land fruchtbar und üppig sein wird. Die Frage ist, sprechen wir von buchstäblicher Fruchtbarkeit und Fülle oder von spiritueller Fruchtbarkeit und Fülle? Und dies ist eine Situation, in der man, wie der Mann sagt, sein Geld bezahlt und seine Wahl trifft. Ich denke, beides ist möglich, und man findet seriöse Kommentatoren zu beiden Seiten dieser Frage.

Aber Gott verspricht, dass das Land nicht mehr wie jetzt eine Einöde sein wird, sondern fruchtbar sein wird. Okay, Vers 3. Wer in Zion übrig bleibt und in Jerusalem bleibt, wird heilig genannt werden. Jeder, der für sein Leben in Jerusalem registriert ist.

Wie war also die Situation am Ende von Kapitel 3? Mel spricht von Chaos. Was noch? Trostlosigkeit. Ja, es ging um das Versagen der Führung.

Sehen Sie sich insbesondere Vers 24 in Kapitel 3 an. Was wird es statt Duft geben? Gestank, Verwesung, Verwesung. Aber was nun? Jeder wird heilig genannt werden. Fahren Sie mit Vers 4 fort. Wann wird der Herr was getan haben? Was abgewaschen? Wessen Schmutz? Den der Töchter Zions.

Es besteht also ein klarer Zusammenhang mit dem, was gerade passiert ist. Und mit den Blutflecken. Ich denke, das ist ein Hinweis auf das Versagen der Führung, die Gewalt im Land sowohl zugelassen als auch in einigen Fällen gefördert hat.

Also gut. Worüber sprechen wir hier im Vergleich zu dem, was wir in Kapitel 2, Verse 1 bis 5 besprochen haben? Was wurde in Kapitel 2, 1 bis 5 versprochen? Der Berg, auf dem des Herrn Haus ist, wird auf dem Gipfel der Berge errichtet werden. Warum? Zu welchem Zweck? Was werden die Nationen erfahren? Ja, was sagt der Text? Seine Wege, seine Thora, seine Anweisungen.

Sprechen wir hier also über den Zustand Israels oder über etwas anderes? Über die Mission, hm? Worüber sprechen wir hier in Kapitel 4, 2 bis 6? Wir sprechen nicht über die Mission, oder? Worüber sprechen wir? Über ihre Wiederherstellung, ihren Zustand. Behalten wir das im Hinterkopf, wenn wir uns diesen Abschnitt genauer ansehen. Erstens über das Versprechen einer Mission und zweitens über ihren Zustand.

Schauen Sie sich Exodus 19, Verse 5 und 6 an. Diejenigen von Ihnen, die an den Exodus-Sitzungen teilnehmen, erinnern sich hoffentlich daran, dass wir in Kapitel 19 von der Vorbereitung auf den Bund gesprochen haben. Gott bereitet die Menschen dabei geistig, willentlich und effektiv vor. Was wird in der kognitiven Vorbereitung in den Versen 5 und 6 geschehen, wenn sie den Bund annehmen und halten? Sie werden ein heiliges Volk sein. Was verspricht Jesaja Kapitel 4? Was wird der Rest sein? Heilig.

Betrachten wir nun Deuteronomium 28, 9 und 10. Was wird der Herr als Volk für euch tun? Als ein heiliges Volk, wie er es euch geschworen hat, wenn ihr die Gebote des Herrn, eures Gottes, haltet und auf seinen Wegen wandelt. Und alle Völker der Erde werden sehen, dass ihr nach dem Namen des Herrn genannt seid, und sie werden sich vor euch fürchten. In Exodus 19, dem Beginn des Bundes, und Deuteronomium 28, dem Ende des Bundes, wird also der Zustand des Volkes als heilig erwartet.

Wir haben bereits darüber gesprochen. Wir werden nächste Woche noch einmal darüber sprechen. „Heilig“ bezieht sich in seiner Grundbedeutung auf Andersartigkeit.

Die Andersartigkeit der Götter und alles, was mit ihnen zusammenhängt. Aber in einem heidnischen Umfeld kann es keine moralische Konnotation haben, weil die guten Götter heilig sind und die bösen Götter heilig sind. Die guten Götter sind heilig, die grausamen Götter sind heilig.

Die reinen Götter sind heilig, die unreinen Götter sind heilig. Heiligkeit hat also keinerlei moralische Konnotation. Aber wenn es stimmt, dass es nur ein Wesen gibt, das wirklich anders ist, nämlich Jahwe, dann definiert sein Charakter, wie ein anderer Charakter wirklich aussieht.

Und genau darum geht es bei diesem Bund. Es geht nicht nur darum, dass wir abgesondert sind. Ich habe liebe Freunde reformierter Konfession, und sie finden uns, die wir den zweiten Segen verkünden, wirklich bizarr.

Und so bedeutet es für sie einfach, sich in seinem Verhalten anders zu verhalten als alle anderen. Nicht für einen Moment. Wenn jemand eigenartig ist, dann sie.

Die Bibel sagt uns ganz klar, dass von uns erwartet wird, den Charakter Jahwes zu teilen. Das ist es, was er immer wieder sagt: „Ihr müsst heilig sein, so wie ich heilig bin.“ Das ist nicht nur eine religiöse Angelegenheit.

Es geht nicht nur um Hingabe. Es ist eine Verwandlung. Und Gott verspricht hier in Jesaja Kapitel 4: „Du wirst verwandelt werden.“

Dies ist das ultimative Werk des Messias. Nicht nur, uns zu Gott zurückzuführen, sondern uns in den Charakter Gottes zu verwandeln. Das ist sein Ziel.

Ich habe es schon einmal zitiert. Ich zitiere es noch einmal. Epheser, Kapitel 1: „Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns in Christus mit jedem geistlichen Segen in den himmlischen Regionen gesegnet hat, weil er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, dass wir heilig sein sollten.“

Oh, du meinst abgesondert? Nein, schuldlos. Es ist, als ob Paulus sagen wollte: „Ich möchte nicht, dass Sie missverstehen, wovon ich hier spreche. Ich spreche nicht von einem Staat.“

Ich spreche nicht von einer Position. Ich spreche von einem Zustand. Er sagt: „Jeder wird heilig genannt werden, wenn der Herr den Schmutz der Töchter Zions abgewaschen und die Blutflecken Jerusalems gereinigt hat.“

Wie wird Gott das nun laut Vers 4 tun? Vers 4: Ein Geist des Gerichts und ein Geist des Feuers. Brennend. Oh, er wird mit einem Rosenblatt kommen und uns mit Weihwasser besprengen.

Nein. Nein. Denken Sie daran, dass das hebräische Wort, das mit „Geist“ übersetzt wird, das Wort „ruach“, ungefähr vier Bedeutungen hat.

Hebräisch, biblisches Hebräisch, hat einen sehr kleinen Wortschatz. Daher haben die meisten Wörter im Englischen mehrere Bedeutungen. Das Wort „ruach“ lautet beispielsweise „ruach“.

Und das Wort „ruach“ ist für Sie sehr verständlich, nicht wahr? Ruach. Und das ist dieses raue „H“ am Ende, bei dem Sie sich sozusagen räuspern müssen. Es bedeutet Wind, Atem, Geist und Seele.

Und Sie müssen anhand des Kontexts entscheiden, was das Wort, das hebräische Wort, in diesem Zusammenhang bedeutet. Sie werden also einige Übersetzungen finden, die „mit einem Wind des Gerichts und einem Wind des Feuers“ lauten. Alle anderen werden „mit einem Hauch des Gerichts und einem Hauch des Feuers“ sagen.

Man ist also einfach auf den Kontext angewiesen, um zu wissen, wovon hier die Rede ist. Aber das Bild ist das eines Feuersturms, der über das Land fegt. Ich habe es schon einmal gesagt.

Ich werde es noch viele, viele Male wiederholen, bevor wir hier fertig sind. Für diese Menschen besteht die einzige Hoffnung in der Verurteilung. Die Hoffnung besteht nicht darin, der Verurteilung zu entgehen.

Dem Gericht kann man nicht entgehen. Es kommt. Die Hoffnung ist, dass sie durch das Gericht nicht vernichtet, sondern gereinigt werden.

Nun, ich würde sagen, es geht hier in erster Linie um das Exil. Es geht um das Feuer, das kommen und das Land vom Schmutz der Stadt reinigen wird. Indem Gott jedoch zu Pfingsten das Feuerzeichen verwendet, knüpft er meiner Meinung nach daran an.

Das ist eines der Probleme, mit denen wir uns im Hinblick auf die Beziehung zwischen dem Alten und dem Neuen Testament auseinandersetzen. Manche würden sagen, der einzige Zweck des Alten Testaments sei es, das Neue Testament vorherzusagen. Andere wiederum würden sagen, es gebe keinen Zusammenhang zwischen den beiden.

Die Anhänger des Neuen Testaments verwenden einfach Inhalte des Alten Testaments auf unangemessene Weise. Wie ich schon sagte, ist die Mitte der meisten Straßen so breit wie die Schneide einer Rasierklinge, und auf beiden Seiten gibt es tiefe Gräben. Aber ich denke, hier liegt die Mitte: Das Alte Testament hat seine eigene Bedeutung und Integrität, aber das Neue Testament ist ein wesentlicher Bestandteil davon, und Gott nutzt das Alte Testament für seine letztendlichen Zwecke.

Okay, Vers 5: „Der Herr wird über dem ganzen Berg Zion und über seinen Versammlungen eine Wolke am Tag und Rauch und den Glanz flammenden Feuers in der Nacht schaffen.“ Worum geht es da? Es geht um den Exodus, nicht wahr? Ja. Warum, glauben Sie, würde Jesaja, inspiriert vom Heiligen Geist, die Sprache des Exodus für diese Situation nach der Rückkehr aus dem Exil verwenden? Was tut er? In Ordnung, in Ordnung.

Die Propheten des Alten Testaments sehen das Exil, die Rückkehr aus dem Exil, im wahrsten Sinne des Wortes als einen neuen Exodus. In gewisser Weise tut Hesekiel dies tatsächlich. Sie betrachten die gesamte Geschichte Israels zwischen der Eroberung und der Rückkehr als einen großen Richterzyklus .

Erinnern Sie sich an das Buch der Richter? Sie werden gesegnet, und was geschieht? Sie vergessen Gott. Und als sie Gott vergessen, was beginnen sie zu tun? Sie beten

Götzen an. Und was reagiert Gott darauf? Er reißt die Mauern nieder – darüber sprechen wir nächste Woche – und lässt den Feind eindringen und sie unterdrücken.

Was reagiert das hebräische Volk darauf? Es weint. Und was reagiert Gott auf sein Weinen? Er schickt einen Retter, und dieser Retter stellt Gottes göttliche Ordnung wieder her, seine Mishpat, seine Gerechtigkeit, die jedoch viel, viel größer ist als unsere Vorstellung von Rechtsgerechtigkeit. Er stellt Gottes Ordnung wieder her, und das Volk ist gesegnet.

Und was tun sie? Sie vergessen Gott. Und was tun sie? Sie beten Götzen an. Und was passiert? Gott öffnet den Unterdrückten die Türen.

Was passiert? Sie weinen. Was passiert? Gott schickt einen Retter, und der Retter stellt Gottes Mishpat wieder her, und die Menschen sind gesegnet. Und was passiert dann? Sie vergessen Gott.

Sieben Mal durchlaufen wir im Buch der Richter diesen Kreis, aber es ist kein richtiger Kreis. Es ist eine Helix. Eine Helix ist eine nach unten gerichtete Kurve.

Eine Spirale verläuft nach unten und wird enger. Eine Helix hat den gleichen Durchmesser wie ein Kreis, verläuft aber nach unten. Und genau das haben wir hier.

Ich sage, dass die Propheten die gesamte Geschichte Israels in vielerlei Hinsicht betrachten. Die Richter, die vereinigte Monarchie, die geteilte Monarchie, das Exil und die Rückkehr aus dem Exil als einen großen Richterzyklus. So haben wir nach unserer Rückkehr aus dem Exil die Chance, zu dieser heiligen Nation, dieser königlichen Priesterschaft zu werden.

Die Verwendung der Exodus-Sprache ist hier also ganz bewusst. Die Bibel ist das Buch des Neuanfangs. Gott sagt nicht: „Nun, du hattest eine Chance.“

Du hast es vermasselt. Ich bin fertig mit dir. Neuanfang.

Neuanfang. Und dann machen wir weiter, und über all der Herrlichkeit wird ein Baldachin sein. Vers sechs: Eine Hütte, die tagsüber Schatten vor der Hitze und Schutz vor Sturm und Regen bietet.

Beachten Sie hier die Reihenfolge im Ganzen. Was muss geschehen, damit wir erwarten können, dass Gott uns beschützt? Wir müssen gereinigt werden, nicht wahr? Wir müssen an den Ort gelangen, an dem das Feuer über uns gewirkt und die Schlacke und die Verderbtheit verbrannt hat. Und wenn wir in diesem Zustand sind, können wir erwarten, dass Gott uns führt, beschützt und uns Schutz bietet.

Viele Menschen erwarten von Gott Führung, Schutz und Obdach, obwohl sie für den Teufel leben. Und sie ärgern sich über Gott, wenn er ihnen nicht hilft. Dafür gibt es Bedingungen. Nummer fünf.

Möchte jemand erzählen, wie Gott in Ihrem Leben Schutz, Schatten, Zuflucht und Zuflucht war? Ja. Inmitten von Problemen, von denen Sie dachten, Sie könnten sie nie überleben, schenkt er Ihnen Frieden.

Ich bekomme jedes Mal Angst, wenn ich an meine Teenagerjahre zurückdenke. Und ich glaube, irgendwo im hintersten Winkel des Himmels muss ein Schutzengel sein, der einen Nervenzusammenbruch hat. Ich erinnere mich an eine Nacht, in der Karen wollte, dass ich unseren Jungs nie, nie davon erzähle.

Ich erinnere mich an eine Nacht, als ich mit einem Auto voller Leute und 57 Löchern Vollgas gab. Ich bin über die Kuppe eines Hügels geflogen und in die Luft gegangen. Dann bin ich geradeaus runtergekommen und dann etwas langsamer weitergefahren.

In einem Moment hätten fünf Jungen durch die Idiotie des Fahrers verbrannt werden können. Und ich glaube, Gott, Gott war in diesem Moment ein Schutz. Es erinnert mich an ein Ereignis in meinem Leben, als ich einen langen Highway in der Wüste in Kalifornien entlangfuhr und einen brandneuen Buick hatte .

Ich wollte gerade einen Sattelschlepper überholen, und als ich links an ihm vorbeikam, sah ich eine Kuh oder ein Reh vor ihm auf die Straße springen. Er sah mich nicht, also wich er aus, und ich kam von der Straße ab, überschlug mich mehrmals. Ich hatte einen Beifahrer, einen Freund, dabei und wir hatten danach keinen einzigen Kratzer. Das Komische daran ist, dass das Auto so stark beschädigt war, dass der Streifenpolizist, als wir mit ihm sprachen, sagte: „Das war wirklich ein Wunder, denn es war nur Gottes Gnade, dass er uns gerettet hat.“

Und der Streifenpolizist sagte: „Na ja, er saß bestimmt nicht auf dem Rücksitz.“ Ja, ja, ja, ja, ja. Und ich denke immer wieder an all die unzähligen Male, als Gott uns beschützt hat und wir es nicht wussten.

Wir waren uns nicht bewusst, dass zwei Sekunden Unterschied den Unterschied zwischen Leben und Tod ausmachen. Ich gestehe, dass es mir bei Schwierigkeiten sehr leicht fällt, zu fragen: „Warum, Gott?“ Und manchmal glaube ich, Gott sagen zu hören: „Warum nicht?“ Ich habe dich viel, viel öfter beschützt, als du dir vorstellen kannst. Also gut, dann lass uns weitermachen.

Möchten Sie in den Versen zwei bis sechs noch etwas anderes ansprechen? Ja? Ich habe hier etwas über die Wolke und den Rauch gelesen, das mein Interesse geweckt hat. Wir sprechen hier über die Rückkehr zum Exodus. Ich glaube, das nennt man

Schechina, die physische oder sichtbare Präsenz Gottes. Ja, und das ist ein hebräisches Wort. Es besteht aus drei Konsonanten: Sch ist ein einzelner Konsonant, K und N bedeuten „Schutz“ oder „zum Tabernakel“.

Die Stiftshütte ist der Mischkan . Dieses Wort kommt in der Bibel eigentlich nicht vor. Es erscheint in der aramäischen Paraphrase des Alten Testaments und dort überall: die Herrlichkeit Gottes, die Stiftshütten-Herrlichkeit Gottes.

Und wahrscheinlich denkt Johannes daran, wenn er sagt, er habe unter uns gewohnt. Er habe sein Zelt unter uns aufgeschlagen. Diese Vorstellung von der Gegenwart Gottes, von der Herrlichkeit Gottes, taucht, wie ich bereits sagte, in der aramäischen Paraphrase des Alten Testaments auf und ist dann ziemlich deutlich in den Gedankengängen der Autoren des Neuen Testaments zu finden.

Okay, lasst uns weitermachen. Und wieder einmal, ohne jeglichen Übergang, bewegen wir uns von der Hoffnung zurück zum Gericht. Das ist sehr, sehr typisch für Jesaja.

Er schließt diesen einführenden Abschnitt mit diesen Worten des Urteils. Er wird nie mit der Hoffnung auf die Zukunft aufhören, sodass wir sagen können: „Oh, alles wird gut.“ Er reißt uns zurück in die Gegenwart, wo nicht alles gut ist und sich einige Dinge ändern müssen, wenn diese herrliche Hoffnung jemals wahr werden soll.

Lassen Sie mich noch ein Wort sagen, bevor wir gehen. Ich denke, die Reihenfolge ist hier sehr bedeutsam. Warum schenkt uns Gott diese veränderte Lage? Warum macht er unser Jerusalem zu einem Ort der Zuflucht und Obdachlosigkeit statt zu einem Ort des Blutvergießens und der Gewalt? Aus diesem Grund – und das halte ich für bedeutsam – bringt er zuerst seine Mission zum Ausdruck.

Damit diese Mission verwirklicht werden kann, bedarf es eines veränderten Zustands. Dieser veränderte Zustand dient jedoch nicht nur dazu, dass Sie und ich uns hinsetzen und sagen: „Oh, fühlt sich das nicht gut an?“ Der veränderte Zustand dient dazu, dass die Welt es erfährt. Wie gesagt, ich denke, diese Reihenfolge ist beabsichtigt.

Okay. Kapitel 5. Lass mich für meinen Geliebten mein Liebeslied über seinen Weinberg singen. Mein Geliebter hatte einen Weinberg auf einem sehr fruchtbaren Hügel.

Warum, glauben Sie, bezeichnet Jesaja Gott zweimal als seinen Geliebten? Warum bezeichnet er dies als Liebeslied? Was, glauben Sie, passiert hier? Auch hier gibt es keine richtige Antwort. Also, was meinen Sie? Ja, was könnte in Jesajas Liebeslied geschehen sein, das seine Beziehung zu Gott enger gemacht hat? Ja, ja. Wie ich

eingangs sagte, ist es keineswegs klar, ob diese Lieder in chronologischer Reihenfolge gepredigt wurden.

Ich halte es für sehr wahrscheinlich, dass sie aus verschiedenen Abschnitten von Jesajas Wirken stammen und zu diesem Zweck zusammengetragen wurden. Es deutet also darauf hin, dass Jesaja eine intime Erfahrung mit Gott gemacht hat, die ihn in Gottes Herz gezogen hat. Dies ist einer der Punkte, die die Gelehrten kommentiert haben: Die hebräischen Propheten scheinen vom Pathos Gottes berührt zu sein.

Gott liebt sein Volk. Gott liebt sein Volk. Er ist eifersüchtig auf sie.

Er will ihr Bestes. Er sehnt sich danach, ihnen seinen Segen zu geben. Und doch scheint es, als seien sie entschlossen, um jeden Preis ihren Willen durchzusetzen.

Und es scheint, dass die Propheten – es gab Propheten in anderen Teilen der antiken Welt – nirgends das Herz Gottes erschlossen. In dieser Situation ist es so, als ob Jesaja das Herz Gottes spürt, während Gott seinen Weinberg betrachtet. Wie ich bereits sagte, war Juda nur für den Weinanbau geeignet, sonst fast nichts.

Es ist ein Steinhaufen. Israel, die nördliche Hälfte von Salomons altem Königreich, besaß einiges Land, das sich einigermaßen gut für den Anbau von Weizen und Gerste als Weideland eignete. Nicht so Juda.

Es sind Weinberge. Und der Boden ist ziemlich gut für Weinberge. Es ist also nicht so, dass dort nur Weinberge wachsen können.

Genau dafür ist das Land wirklich gut. Was die Rhetorik und die Überzeugungskraft angeht, weiß Jesaja, mit wem er spricht. Die Bauern in Judäa horchten auf, als er sagte: „Mein Geliebter hatte einen Weinberg.“

Oh, Weinberg. Oh, ja, ja. Wie ich im Hintergrund sagte, dauerte es drei Jahre, bis Sie Ihre erste Ernte einfahren konnten.

Ihr erstes Jahr haben Sie hauptsächlich damit verbracht, Land zu roden. Ich habe diese Geschichte schon einmal erzählt. Mein Vater ist mit 82 Jahren mit mir nach Israel gegangen.

Er war ein Farmer aus Ohio. Eines Tages fuhren wir mit dem Bus die Straße entlang, und er saß kopfschüttelnd am Fenster. Ich fragte: „Papa, was ist los?“ Er meinte: „Warum sollte jemand für so einen Steinhaufen kämpfen?“ Und genau das ist es.

Es ist ein Steinhaufen. Im ersten Jahr räumst du das Feld von Steinen frei und verwendest die Steine zum Bau von Mauern. Im nächsten Jahr erntest du die besten Reben, die du bekommen kannst.

Sie pflanzen sie. Sie setzen sie ein. In der verbleibenden Zeit räumen Sie weitere Steine weg und bauen Wachtürme, denn wenn Sie zulassen, stehlen die Leute Ihre Trauben.

Man gräbt eine Kelter, eine Mulde im Fels, und beschwert eine lange Stange mit Steinen, um die Trauben in den Körben der Kelter zu zerdrücken. Im dritten Jahr ist man dann endlich bereit, die Trauben zu ernten. Wow.

Schauen Sie sie sich an. Große, große Trauben hängen dort. Jede einzelne Traube platzt fast.

Damit werde ich viel Geld verdienen. Nehmen Sie eine Weintraube und stecken Sie sie in den Mund. Sie ist bitter.

Oh, vielleicht war das ein Unfall. Sie sind alle verbittert. Nach all der Arbeit meines Liebsten.

Vers drei: „Nun, ihr Bewohner Jerusalems und ihr Menschen der Erde, Juda, richtet zwischen euch, und nun beachtet, dass es um mich und meinen Weinberg geht.“ Ja, das ist so typisch für die Propheten. Ihr beginnt, von Gott als „Er“ zu sprechen, aber schon bald ist eure Identifikation mit ihm so vollständig, dass er „Ich“ ist. Ich spreche nicht mehr von dem Geliebten.

Der Prophet ist der Geliebte. Richte zwischen mir und meinem Weinberg. Was hätte ich sonst noch für meinen Weinberg tun sollen, was ich nicht schon getan habe? Wenn ich auf Trauben wartete, warum brachte er dann wilde Trauben? Und ich sehe die Bauern aus Judäa.

Wenn es in dieser Kirche Kirchenbänke gäbe, würden sie dort stehen und sagen: „Reißt es nieder, brennt es nieder, ruft die wilden Tiere herbei.“ Jetzt sage ich euch, was ich mit meinem Weinberg machen werde. Ich werde die Hecke entfernen.

Ich frage mich, wie nahe wir in diesem Land daran sind, dass unsere Hecke entfernt und verschlungen wird. Ich werde ihre Mauer niederreißen und sie wird niedergetrampelt. Ruft die Kühe, ruft die Schafe.

Am schlimmsten ist es, die Ziegen zu rufen. Wenn die Ziegen mit einem Feld fertig sind, kann man nichts mehr tun, weil sie das Zeug mitsamt der Wurzel ausreißen. Ich werde es verwüsten.

Es wird nicht beschnitten oder gehackt. Dornen und Disteln werden darauf wachsen. Dies ist ein weiteres Thema des Buches Jesaja.

Dornen und Dornsträucher. Wir werden dem noch etwa sechsmal begegnen. Ich werde den Wolken befehlen, keinen Regen darauf regnen zu lassen.

Und der nächste Vers, Vers sieben, ist ein bisschen wie Nathan und David. David, weißt du was? Es gibt einen Mann in deinem Königreich. Oh, wirklich? Oh, es fühlt sich so gut an, sich über die Sünden anderer aufzuregen.

Er nahm das einzige Lamm seines Nachbarn und kochte es für einen Gast. David sagt: „Dieser Mann verdient den Tod.“ Der lange, knochige, prophetische Finger zeigt David direkt ins Gesicht und sagt: „Du bist dieser Mann.“

David sagt in Vers sieben: „Der Weinberg des Herrn der Heerscharen ist das Haus Israel.“ Soll er den Weinberg ausreißen? Soll er die Mauer niederreißen? Ihr seid der Weinberg. Ich sage im Hintergrund: Am Ende von Vers sieben läuft ein hebräisches Wortspiel.

Er suchte nach mishpat , aber siehe da, mishpach . Blutvergießen klingt wie mishpat . Das ist ein Wortspiel.

Er suchte nach Gerechtigkeit und fand Blutvergießen. Für Gerechtigkeit, Tzedaka. Und siehe, Zaaka , ein Schrei.

Auch hier handelt es sich um Poesie, und zwar um wunderschöne, kraftvolle Poesie, im Hebräischen noch mehr als unbedingt im Englischen. Okay, was sind nun die bitteren Trauben? Sie werden hier in einer Reihe von Wehgedichten dargelegt. Ich sage es noch einmal: Im Hintergrund muss man sich immer wieder vor Augen halten, dass Weh im heutigen Englischen eine Art Urteilsbegriff ist.

Wehe dir. Du wirst es bekommen, und ich bin froh darüber. Aber in Wirklichkeit ist es ein Wort des Bedauerns und der Trauer.

Es gibt kein zeitgenössisches englisches Wort, das es trifft. Man muss das archaische „ach“ verwenden. Wenn Jesaja Ihnen „Wehe“ zuruft, tut er das nicht mit Schadenfreude.

Er tut es mit einer Träne. Oh nein. Oh nein.

Wir haben in der New Living Translation damit gerungen. Oh, wie traurig. Oh, was für ein Kummer für diejenigen, die usw.

Die erste steht in den Versen acht, neun und zehn. Was ist hier die bittere Traube? Trauer und Gier, ja. Ich weiß nicht, ob diese in absteigender Reihenfolge stehen oder nicht.

Ein paar davon passen vielleicht nicht ganz, aber es ist sehr interessant, über die Reihenfolge nachzudenken. Wovon ist Gier die Folge? Denken Sie an die Zehn Gebote. Beim letzten, ich verstehe es, geht es um Habgier, Habgier.

Wenn ich nur das hätte, was jemand anderes hat, wäre ich glücklich. Paulus nennt das Götzendienst, die Anbetung dieser Welt. Stimmt es, dass die Zerstörung einer Nation mit Gier beginnt? Interessant, darüber nachzudenken.

Was ist hier die bittere Traube in den Versen 11 und 12? Genusssucht. Und im Laufe des Gedichts unterbricht er an einigen Stellen, um über die Folgen zu sprechen. Ich möchte diese Punkte für den Moment überspringen und weitermachen.

Das zweite Wehe in den Versen 11 und 12 ist die Zügellosigkeit. Das dritte Wehe steht in den Versen 18 und 19. Was ist das? „Gefangen im Netz der Sünde“, sagt Mel, ja? „Diejenigen, die das Unrecht mit Stricken der Lüge an sich ziehen, die die Sünde wie mit Wagenseilen an sich ziehen und sagen: ‚Lass ihn schnell sein.‘“

Lasst uns sein Werk durchbrechen, damit wir es sehen. Lasst den Ratschluss des Heiligen Israels, von dem ihr immer wieder redet, nahen. Lasst ihn geschehen, damit wir ihn erkennen.

Was ist das für eine Einstellung? Hohn, Spott. Ja, ja, das denke ich. Das sind Leute, die einfach so sündigen und Gott herausfordern, etwas dagegen zu unternehmen.

Ja, der große Atheist, nicht wahr? Der große Atheist, Robert Ingersoll, stand immer auf der Bühne und sagte: „Ihr sagt, es gibt einen Gott, ich sage euch, es gibt keinen. Wenn es einen Gott gibt, dann hat er sicherlich einen Funken Ehre.“ Und dann verfluchte er Gott mit allen möglichen Schimpfwörtern, die ihm einfielen.

Und schließlich sagte er: „Wenn du auch nur ein bisschen Ehre hast, wirst du mich totschiessen.“ Nichts geschah. Sehen Sie? Sehen Sie? Und seine Schwester starb.

Er warf sich ins Grab auf den Sarg und rief: „Oh, die Dunkelheit, die Dunkelheit.“ Das vierte Wehe, Verse, Vers 20. Und ich glaube, 20 und 21 gehören zusammen.

Es sind zwei Übel, aber ich denke, sie gehören zusammen. Was ist dieses? Bewusste Ablehnung und tatsächlich eine Umkehrung der moralischen Ordnung. Wer nennt das Gute böse und das Böse gut?

Dunkelheit ist Licht und Licht ist Dunkelheit. Bitter ist süß und süß ist bitter. Und ich glaube, Sie müssen nicht lange auf Ihrer Tube suchen, um das zu finden.

Sie kehren die moralische Ordnung um. Wie ich schon sagte, gibt es hier einen Fortschritt. Wenn ich für das lebe, was ich bekommen kann, wenn ich für mein Wohlbefinden lebe, werde ich letztendlich mit der moralischen Ordnung konfrontiert, und um mein Handeln zu rechtfertigen, muss ich sie letztlich auf den Kopf stellen.

In gewisser Weise sind die letzten Verse, 22 und 23, besonders auf die moralische Ordnung ausgerichtet. Sie richten sich an die Führer. Sie sind Helden, wenn es darum geht, Wein zu trinken.

Tapfere Männer beim Mixen von starken Getränken. Junge, du hast noch nie einen Martini probiert, bis ich ihn zusammengemixt habe. Ich habe das sorgfältig studiert.

Wen kümmert das? Und den Schuldigen für Bestechung freisprechen und den Unschuldigen seines Rechts berauben. In gewisser Weise haben wir hier meiner Meinung nach eine weitere dieser anschaulichen Illustrationen, die uns fragen: Wohin führt das alles? Es führt genau dorthin, wo wir jetzt sind. Zu Führern, die Trinker sind und deren größte Leistung darin besteht, noch betrunkenener zu werden und dadurch die Gerechtigkeit auf allen Seiten zu verdrehen.

Nun, daher die Verse 13, 14, 24 und 25. Denken Sie daran, wir haben über die Beziehung des Kontrasts gesprochen. Kontrast zwischen Gericht und Hoffnung und Austausch, wo der Kontrast immer wieder hergestellt wird.

Kontrast, Austausch, hier ist eine weitere Beziehung: Ursache und Wirkung. Und das bezieht sich auf den alten Spruch: Wenn du ein „deshalb“ siehst, frage, wozu es da ist. Denn es sagt dir, dass etwas passiert ist und dies das Ergebnis ist.

Schauen Sie sich nun die Ergebnisse an. Vers 13: „Mein Volk geht ins Exil, weil es ihm an Erkenntnis mangelt.“ Wir sprechen hier nicht von intellektuellem Wissen.

Wir sprechen über persönliches Wissen über Gott und seine Wege. Mangelndes Verständnis, ja, ja. Vers 14: Die Unterwelt hat also ihren Mund geöffnet und der Adel Jerusalems und seine Menge gehen hinab, seine Feienden und wer in ihr erhebt.

Und hier kommt eine Sprache ins Spiel, die uns an die Kapitel zwei und drei erinnert. Der Mensch wird gedemütigt. Wenn wir versuchen, uns selbst zu erhöhen, werden wir bedeutungslos.

Jeder wird erniedrigt, die Augen der Hochmütigen werden erniedrigt, aber der Herr der Heerscharen wird durch Gerechtigkeit erhaben. Der heilige Gott – das ist ein sehr wichtiger Vers – zeigt sich als heilig. Wie? Durch Gerechtigkeit.

Ja. Er ist der Heilige und daher definiert sein Charakter den heiligen Charakter. Was ist ein heiliger Charakter? Rechtschaffenheit, das Richtige tun, egal, was der Grund ist.

Dann werden die Lämmer wie auf ihrer Weide grasen. Nomaden werden zwischen den Ruinen der Reichen fressen. Ja.

Die Nation wird verwüstet, das Land wird verwüstet. All die großen Häuser, die ihr auf dem Rücken der Armen gebaut habt, werden zu Ruinen, und Schafe werden in den Ruinen grasen. Vers 24: „Darum, wie des Feuers Zunge Stoppeln verzehrt, wie dürres Gras in der Flamme versinkt, so wird ihre Wurzel verfaulen, und ihre Blüte wird aufliegen wie Staub.“

Er wird über die Blume des Feldes sprechen. 25 Kapitel vor uns. Warum? Sie haben die Anweisungen des Herrn der himmlischen Heerscharen, die Thora, abgelehnt.

Sie haben das Wort des Heiligen Israels verachtet und für wertlos gehalten. Darum entbrannte der Zorn des Herrn gegen sein Volk. Verworfen.

Ja. Ja. Dieses Wort sieht man nicht im Fernsehen, aber es ist verwerflich.

Ja. Ja. Was passiert also in den Versen 26 bis 30? Was sagen diese Verse über Jahwes Herrschaft über die Geschichte aus? Vers 26.

Denken Sie an die historischen Umstände. Es war irgendwann nach 745 v. Chr., als die Assyrer wieder Fahrt aufnahmen und auf dem Weg nach Ägypten waren. Es gab diesen mächtigen Kaiser, Tiglatpileser III.

Etwa 50 oder 60 Jahre lang war es in Assyrien bemerkenswert ruhig. Ich denke, wegen Jona. Ich kann es nicht beweisen, aber es passt.

Aber dieser Kerl hatte noch nie von Jona gehört. Und Assyrien, wie eine Monstermaschine, wissen Sie, diese Lastwagen mit den riesigen Reifen. Da kommen sie.

Aber was sagt Jesaja? Vers 27. Er sagt: „Ich habe keine Angst.“ Aber ich habe keine Angst.

Im Hintergrund ist ein großer Baum. Ich habe einfach Angst. Nun, wenn das der Fall ist, kommt man nur durch die Luft raus.

Und es ist nicht „Assyrien rufen“? Das nennt man Chuzpe. Es heißt auch Glaube. Er wird für sie pfeifen.

Komm schon. Dies ist die Erfüllung der Bilder aus den Versen fünf und sechs. Er hat die Mauer niedergerissen.

Er ruft die wilden Tiere herbei, damit sie den Weinberg zertrampeln. Und auch hier ist die Sprache so kraftvoll, das Gefühl der Dringlichkeit. Niemand ist müde, niemand stolpert, niemand schlummert oder schläft.

Kein Gürtel ist lose, kein Riemen der Sandalen gerissen. Ihre Pfeile sind scharf, alle ihre Bögen gespannt. Die Hufe der Pferde scheinen wie Kieselsteine.

Ihre Räder sind wie ein Wirbelsturm. Ihr Brüllen ist wie das eines Löwen, wie das eines jungen Löwen. Sie brüllen, sie knurren und packen ihre Beute.

Sie tragen es fort, und niemand kann es retten. Sie werden an jenem Tag darüber brüllen wie das Meer. Und wenn man auf das Land blickt, siehe, Finsternis und Not.

Und das Licht wird von seinen Wolken verdunkelt. Okay. Bevor ich Sie gehen lasse, schauen Sie noch einmal auf Vers 20.

Willst du Dunkelheit? Ich werde dir Dunkelheit geben, wohin du auch schaust. Gott, wie der Psalmist sagt, ist Licht. Und in ihm gibt es überhaupt keine Dunkelheit.

Für ihn ist sogar die Dunkelheit wie Licht. Aber trenne dich von ihm. Es gibt kein Licht.

Wir werden am Ende von Kapitel 8 noch einmal darauf zurückkommen. Es passiert dasselbe. Sie bestehen darauf, die Quelle Ihres eigenen Lichts zu sein. Und Sie erleben nichts als Dunkelheit.

Fragen, Kommentare, bevor ich Sie gehen lasse? In einem Kapitel heißt es: „Bitte, woher kommt das? Können Sie es finden?“ Kapitel 3, und jetzt müssen wir zwischen mir und meinem Nächsten klären. Oh, Kapitel 5. Kapitel 5, Vers 3. Bitte, urteilen Sie. Ist es das, was es ist? Ja, ja.

Es geht im Wesentlichen darum, dass ich die Geschichte erzählt habe. Und jetzt, meine Freunde, sagt mir bitte, was ich tun soll. Sie sagen: „Na ja, du Dummkopf, es ist doch klar, was du tun sollst.“

Ja, das stimmt. Ganz genau. Es ist Teil der Rhetorik, die er verwendet, um seine Argumente zu vertreten.

Ja? Das ist meine Position aufgrund der Parallelität, die von den Früchten des Landes spricht. Diejenigen, die sagen, nein, es ist der Messias, werden sagen, die Früchte des Landes seien metaphorisch gemeint und der Messias sei die Frucht Judas. Das ist durchaus möglich.

Sonst noch etwas? So oder so, es bedeutet Leben, sie betrachten das Leben oder nicht. Ja, so oder so, Branch spricht von Fruchtbarkeit. Dies ist Dr. John Oswalt in seiner Lehre über das Buch Jesaja.

Dies ist Sitzung Nummer drei, Jesaja, Kapitel 4 und 5. Ich bin John Oswalt. Bis zum nächsten Mal. Tschüss.